

IfW-Box 2014.10

Zu den Veränderungen im Staatssektor durch die Generalrevision 2014

Jens Boysen-Hogrefe

Mit der Implementierung des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010) treten auch mehrere Änderungen in Kraft, die den Sektor Staat betreffen (Statistisches Bundesamt 2014). Markant ist die „Bilanzverlängerung“. So sind die Ausgaben wie auch die Einnahmen des Staates unter dem neuen Kontenrahmen höher als unter dem Kontenrahmen der ESVG 1995. An dieser Stelle sollen die wesentlichen Änderungen am Beispiel des Jahresergebnis 2013 für den Staatskonsum und das Staatskonto vergleichend dargestellt werden.

Der Staatskonsum für das Jahr 2013 wird nach der jüngsten Revision (ESVG 2010) knapp 10 Mrd. Euro höher ausgewiesen als noch im Mai 2013, als die Zahlen unter ESVG 1995 berichtet wurden (Tabelle 1). Allerdings erfolgt ein Teil der Revision wegen der Hinzunahme neuer Informationen und nicht wegen methodischer Änderungen. So fallen die sozialen Sachleistungen nach Auswertung von Daten der Gesetzlichen Krankenversicherungen merklich höher aus als zunächst geschätzt. Der deutliche Anstieg bei Arbeitnehmerentgelten und Abschreibungen hingegen ist Folge des Übergangs zu ESVG 2010. Mehrere Einheiten, die zuvor anderen Sektoren zugerechnet wurden, gelten nun als staatlich Entitäten im Sinne der VGR, z.B. Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Staates oder staatliche Holdinggesellschaften. Die Entgelte der Mitarbeiter dieser Einheiten fließen nun in die Bruttowertschöpfung des Staates ein. Das Bruttoinlandsprodukt wird dadurch eigentlich nicht tangiert, da hier nur ein Sektortausch vorgenommen wurde.^a Deutlich gestiegen sind auch die Abschreibungen, was aber nur zu einem geringeren Teil der definitorischen Ausdehnung des Staatssektors geschuldet ist, sondern vielmehr der Definition von Forschungs- und Entwicklungsleistungen wie auch militärischer Waffensysteme als Investitionen, auf deren Bestand entsprechend Abschreibungen anfallen (Brümmerhoff und Grömling 2014a). Diese erhöhen die Bruttowertschöpfung des Staates und das Bruttoinlandsprodukt.

Tabelle 1:

Revision des Staatskonsums 2013 (Mrd. Euro)

	Mai 2014 (ESVG 1995)	September 2014 (ESVG 2010)	Differenz
+ Arbeitnehmerentgelte	205,30	214,42	9,12
+ Abschreibungen	40,73	57,43	16,70
+ Sonstige Produktionsabgaben	0,05	0,05	0,00
– Sonstige Subventionen	0,17	0,32	0,15
= Bruttowertschöpfung	245,91	271,58	25,67
+ Vorleistungen	123,74	120,91	–2,83
= Produktionswert	369,65	392,49	22,84
+ Soziale Sachleistungen	224,33	226,87	2,54
– Verkäufe	61,80	64,38	2,58
– Eigenverwendung	0,81	13,78	12,97
= Konsumausgaben	531,37	541,21	9,84

Die Angaben Mai 2014 und September 2014 beziehen sich auf die jeweiligen Datenstände.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *interne Arbeitsunterlage*; eigene Berechnungen.

Gesunken sind hingegen die Vorleistungen, und zwar in dem Maße, wie sie nun als Investition gezählt werden. Dieser Effekt reduziert den Produktionswert und den Staatskonsum. Schließlich steigt die Eigenverwendung deutlich (ebenfalls zu Lasten des staatlichen Konsums), was den Forschungs- und Entwicklungsleistungen entspricht, die im Jahr 2013 erstellt wurden und nun als Investitionen des Staates zählen. Wie erwähnt werden aber die Abschreibungen auf diese Investitionsgüter in den folgenden Perioden den Staatskonsum erhöhen. Langfristig sollten sich bei konstantem öffentlichen Kapitalstock die Effekte auf Abschreibungen und Eigenverwendung ausgleichen, so dass wesentliche Folge der Revision der Anstieg der Investitionen ist. Der deutlich höhere Staatskonsum geht hingegen vor allem auf die definitorische Ausdehnung des Staatssektors zurück.

Die Ausweitung des Staatssektors lässt sich auch im Staatskonto nachverfolgen. Bei der Revision der Einnahmen fällt nämlich insbesondere der Anstieg der Verkäufe ins Auge, die die Eigenverwendung umfassen (Tabelle 2). Zudem sind die unterstellten Sozialbeiträge gestiegen, was mit den zusätzlichen Arbeitnehmern im Staatssektor zusammenhängt. Augenfällig ist zudem der Anstieg der Steuereinnahmen, der sich dadurch erklärt, dass die Abführungen an die EU, die aus der Mehrwertsteuer herrühren, nun nicht mehr die Einnahmen mindern, sondern als sonstige laufende Transfers firmieren. Dass hingegen diese Größe bei den Ausgaben deutlich nach unten revidiert wurde, hängt damit zusammen, dass der EU-Eigenmitteleffekt durch den Wegfall der Forschungsförderung (an nun zum Staat zählende Einrichtungen) überkompensiert wurde. Größere Änderungen auf Seiten der Ausgaben gab es ferner durch die bereits dargestellten Veränderungen bei Arbeitnehmerentgelten und bei Vorleistungen. Am deutlichsten ist aber der Anstieg der Bruttoinvestitionen, der, wie dargelegt, zum einen auf die Ausweitung des Staatssektors und zum anderen auf die Neudefinition von Investitionen zurückgeht.

Tabelle 2:

Revision des Staatskontos 2013 (Mrd. Euro)

	Mai 2014 (ESVG 1995)	September 2014 (ESVG 2010)	Differenz
Einnahmen	1224,13	1248,64	24,51
Verkäufe	80,36	95,79	15,43
Empfangene sonstige Subventionen	0,17	0,32	0,15
Empfangene Vermögenseinkommen	20,42	20,49	0,07
Empfangene Steuern	635,87	637,86	1,99
Nettosozialbeiträge	459,43	465,35	5,92
Sozialbeiträge	431,74	431,84	0,10
Unterstellte Sozialbeiträge	27,69	33,51	5,82
Sonstige laufende Transfers	17,41	18,45	1,04
Empfangene Vermögenstransfers	10,47	10,39	-0,08
Ausgaben	1218,90	1241,37	22,47
Vorleistungen	134,17	131,53	-2,64
Arbeitnehmerentgelt	208,20	217,59	9,38
Geleistete sonstige Produktionsabgaben	0,07	0,07	0,00
Geleistete Vermögenseinkommen	56,79	55,53	-1,27
Subventionen	25,33	24,71	-0,62
Monetäre Sozialleistungen	440,26	439,94	-0,32
Soziale Sachleistungen	224,33	226,87	2,54
Sonstige laufende Transfers	65,88	62,02	-3,86
Vermögenstransfers	22,27	23,18	0,91
Bruttoinvestitionen	43,00	61,35	18,35
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-1,40	-1,40	0,00
Finanzierungssaldo	5,23	7,27	2,04

Die Angaben Mai 2014 und September 2014 beziehen sich auf die jeweiligen Datenstände.

Quelle: Statistisches Bundesamt, interne Arbeitsunterlage; eigene Berechnungen.

^aGegebenenfalls kann es zu Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts kommen, je nachdem wie die Bruttowertschöpfung in den Sektoren gemessen wird.

Literatur

Statistisches Bundesamt (2014). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Konzeptionelle Unterschiede zwischen ESGV 2010 und ESGV 1995*. Wiesbaden.